

HINTERGRUND ZUM PROJEKT

Aktuelle Situation: Geflüchtete in Berlin, die minderjährig und unbegleitet sind

Die EU-Grenzen sind fast zu - trotzdem kommen nach wie vor jeden Monat je nach aktueller Lage etwa 100 Geflüchtete in Berlin, die minderjährig und unbegleitet sind, an. Sie sind in aller Regel älter als 14 Jahre und es sind in aller Regel Jungen. Sie werden im Land Berlin mit einem Schlafplatz und Essen versorgt. Viele von ihnen sind weitestgehend auf sich allein gestellt und leben beispielsweise in Hostels, mit lediglich geringer ambulanter pädagogischer Betreuung. Dies entspricht nicht dem Bedarf der jungen Menschen: Sie kommen, weil sie in ihrer Heimat nicht mehr leben können. Viele von ihnen haben Erfahrungen mit Krieg, Entbehrungen, Gewalt und Tod gemacht. Sie sind alleine ohne Eltern hier und brauchen nun einen Ort, an dem sie willkommen geheißen werden und an dem sich Menschen um sie kümmern und mit ihnen gemeinsam Wege gehen, sie begleiten bei den ersten Schritten in ihrer neuen Umgebung, die für etliche von ihnen ihre neue Heimat werden wird. Sie brauchen erwachsene professionelle pädagogische und psychologische Partner, viel mehr als nur für einige Stunden in der Woche.

Das Land Berlin hat dies erkannt und übernimmt Verantwortung: Der Senat hat ein Grundstück und ein Gebäude in Altglienicke angemietet und stellt diese für Geflüchtete, die minderjährig und unbegleitet neu in Berlin ankommen, zur Verfügung. Hier gibt es bedarfsgerechte Betreuung 24 Stunden am Tag.

Der Senat hat die Trägerschaft für die neue Einrichtung ausgeschrieben, in dem Ausschreibungsverfahren wurden qualitative und quantitative Kriterien gewichtet berücksichtigt. Im Ergebnis des Verfahrens wurde die Sozdia Stiftung Berlin gebeten, das neue Angebot für die Geflüchteten zu entwickeln und zu betreiben, alle erforderlichen Verträge wurden zwischenzeitlich zwischen Land Berlin und Sozdia geschlossen..

INFORMATIONEN RUND UM DAS „CHECK IN“

Was ist das Check In?

Das Check In ist die zentrale stationäre Unterbringungs-Einrichtung für Geflüchtete, die minderjährig und unbegleitet sind, in unserer Stadt. Die Jugendlichen werden bei uns unmittelbar nach ihrer Inobhutnahme durch das Land Berlin untergebracht. Sie bleiben hier, bis ihre weitere Perspektive geklärt ist.

Ziel und Angebot des Check In

Ziel ist es, die jungen Menschen willkommen zu heißen. Die Gefährdung des Kindeswohls soll durch die Unterbringung und Betreuung abgewendet werden und mit jedem Jugendlichen wird seine individuelle realistische Lebensperspektive erarbeitet. Das Check in arbeitet so, dass jeder Jugendliche bei seinem Auszug in ein für ihn geeignetes Setting vermittelt werden kann – sei es eine pädagogisch betreute Wohngruppe oder Wohngemeinschaft oder die Zusammenführung von Familienangehörigen oder die Vermittlung in andere geeignete pädagogische Betreuung. Weiterhin ist unser Ziel, dass die Einrichtung selbstverständlicher Teil des Sozialraums/Region und der Nachbarschaft wird und so auch wahrgenommen wird,

Dafür bietet das Check In den Jugendlichen:

- sicheren Schlafplatz,
- Schutz
- Verpflegung,
- medizinische und psychologische Versorgung
- Durchführung des Erst Clearing
- Erwachsene verlässliche Ansprechpartner und professionelle pädagogische Betreuung/Begleitung
- Begleitung bei dem Stellen situationsangemessener Anträge pp.
- Vermittlung in entsprechende Settings
- Aufbau von Freizeitangeboten in der Nachbarschaft

Was bedeutet Erst-Clearing

Das Erst-Clearing ist ein Verfahren über die pädagogische Betreuung hinaus, welches in dieser Form in allen Bundesländern einheitlich angewendet wird. Es beginnt nach der Inobhutnahme einschließlich des Schutzes, Versorgung und pädagogischer Betreuung/Begleitung und dient der Klärung der Fragen:

1. Handelt es sich um eine*n Minderjährige*n?
2. Gibt es Hinweise darauf, dass die Durchführung eines „Verteilungsverfahrens“ das Kindeswohl gefährden könnte?
3. Halten sich im In – oder Ausland Verwandte der / des Minderjährigen auf? Wenn ja, wo und wie sind diese erreichbar?
4. Ist es geboten, eine gemeinsame Unterbringung mit Geschwistern oder anderen Minderjährigen zu realisieren?
5. Wie wird der Gesundheitszustand eingeschätzt? Gibt es Hinweise darauf, dass der Gesundheitszustand die Durchführung eines „Verteilungsverfahrens“ hindert?

Aufbau, Struktur und Mitarbeiter*innen

Das Check In ist eine neue Einrichtung, die in einem umgebauten ehemaligen Schulgebäude aufgebaut wird. Hier gibt es künftig 50 stationäre Plätze für Geflüchtete, die minderjährig und unbegleitet sind.

Es erfolgt eine Rund-um-die-Uhr Betreuung

Das neu zu gründende Team wird aus circa 50 Fachkräften, überwiegend Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen, bestehen. Darüber hinaus arbeiten dort Psychologen, technisches Personal, Sicherheits-Personal und Mitarbeiter für Förderung der Nachbarschaftsbeziehungen und Koordination ehrenamtlichen Engagements. Der Aufbau des Teams wird mehrere Wochen andauern. Aus diesem Grund wird die Sozdia das Team vor Ort teilweise mit Fachkräften aus anderen Sozdia-Einrichtungen ergänzen.

Das Haus wird schrittweise belegt. Die ersten 10 Jugendlichen sollen am 13.03.2017 einziehen.

Die Unterbringung im Haus erfolgt gruppenweise. Entsprechend werden die pädagogischen Mitarbeiter*innen in den sechs Gruppen in jeweils einzelnen Teams zusammen arbeiten. Bewerbungen werden ab sofort gerne angenommen. Aktuelle Stellenausschreibungen finden Sie unter www.sozdia.de

Zur Gewährleistung der Sicherheit der jugendlichen Bewohner*innen sowie für die Gewährleistung des Brandschutzes ist im Check in rund um die Uhr Sicherheitspersonal tätig. Im Zuge der Eröffnung kooperiert die Sozdia dabei mit einem erfahrenen Sicherheits-Unternehmen. Die Sozdia beabsichtigt, selbst Sicherheitspersonal professionell auszubilden und vor Ort einzusetzen – wir wissen aus unseren Netzwerken, dass etliche erwachsene Geflüchtete, die bereits in Deutschland arbeiten können, an dieser Ausbildung und Tätigkeit hohes Interesse haben.

Transparenz und Einbindung in die Nachbarschaft

SozDia versteht sich mit dem Check in als Nachbar in Altglienicke. Daher ist die Förderung von nachbarschaftlichem Engagement und Miteinander eine zentrale Aufgabe. Die SozDia hat eine Personalstelle geschaffen, die folgende Aufgaben wahrnimmt:

- Förderung des nachbarschaftlichen Miteinanders
- Begegnungsorte schaffen
- Niedrigschwelliges Beschwerdemanagement vor Ort
- Aufbau von Freizeitangeboten für die Jugendlichen außerhalb der Einrichtung
- Ansprechpartner für den Kiez sein und Vernetzung lokaler Akteure
- Vermittlung z.B. von Patenschaften und Vormundschaften

EXPERTISE DER SOZDIA STIFTUNG BERLIN

Wer ist die SozDia?

Die SozDia ist seit mehr als einem viertel Jahrhundert im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe tätig und beschäftigt in der Stiftung und ihren drei Tochtergesellschaften circa 500 Mitarbeiter*innen. Initiator, Mitbegründer und heutiger Vorstandsvorsitzender der Stiftung ist der Sozialdiakon Michael Heinisch, der sich seit den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Demokratie-Entwicklung engagiert. Hierfür wurde er unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Was mit seiner Gründung eines ersten Bauprojektes in einer Straße voller besetzter Häuser in Berlin mit radikalen Jugendlichen im Jahr 1990 begann, ist inzwischen enorm gewachsen. Die Stiftung und ihre Tochtergesellschaften betreiben heute circa 40 Einrichtungen in Berlin, beispielsweise: Kindertagesstätten, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Familien- und Umweltbildung, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Stadtteilzentren und Gemeinwesenarbeit und Übergänge in Arbeit für benachteiligte junge Menschen.

Ziel der SozDia ist es, gemeinsam mit Kindern und Familien deren Lebenswelten partizipativ zu gestalten. Sie werden ermutigt und begleitet, ihr Leben eigenverantwortlich, aktiv und positiv zu leben.

Das Tätigkeitsfeld „Arbeit mit Geflüchteten“ ist integraler Bestandteil des Tätigkeitsprofils der Sozdia. Vor ca. 3 Jahren kamen Geflüchtete zunächst in die SozDia Jugendklubs und Stadtteilzentren. Schnell hat die SozDia gemeinsam mit Mitarbeiter*innen ihr eigenes Professionalitäts-Verständnis in dem Tätigkeitsfeld entwickelt und so zum Beispiel „Leitsätze in der Arbeit mit Geflüchteten der SozDia“ und ein „Positionspapier für die Unterbringung von Geflüchteten in Berlin“ erarbeitet und veröffentlicht.

Die SozDia als Trägerin der neuen Inobhutnahme-Einrichtung Check In

Die SozDia ist in der Inobhutnahme von Jugendlichen bereits seit 25 Jahren erfahren. Damals wurden Klärungen insbesondere mit Jugendlichen aus Haus-Besetzer-Milieus erfolgreich umgesetzt. Schutz und Versorgung bei gleichzeitiger Partizipation der Jugendlichen sowie Aufbau jeweils individuell stimmiger Perspektive mit den Einzelnen sowie gesellschaftliche Integration mit Jugendlichen in Grenz-Situationen ist seitdem eines der Kern-Themen der Tätigkeit der SozDia.

Neben der Implementierung des Themas „Integration von Geflüchteten in unsere Gesellschaft“ als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen hat die SozDia 2015 den Betrieb einer Notunterkunft für Geflüchtete übernommen – damals eine als Notunterkunft umfunktionierte Turnhalle. Zudem gibt es in der SozDia bereits eine Einrichtung für 19 Geflüchtete, die unbegleitet und minderjährig sind – das Interkulturelle Jugendwohnhaus in Lichtenberg, sowie Betreute Jugendwohnungen mit Geflüchteten.

In der SozDia gibt es zahlreiche Mitarbeiter*innen, die über einschlägige Rechts- und Verfahrensgrundlagen für den Kreis der Geflüchteten, die unbegleitet und minderjährig sind, verfügen. Das trügereigene Institut Vorstieg führt eine Seminar- und Weiterbildungsreihe im Bereich der Arbeit mit Geflüchteten durch.

Daten und Ansprechpartner*innen

Check In 12524 Berlin

**Ansprechpartner für Presse allgemein und Aufbau der Einrichtung: Michael Heinisch,
Vorstandsvorsitzender, Tel: 0171 267 3226**

**Ansprechpartnerin für Presse Nachbarschaft und Ehrenamt: Nina Kirch, Leiterin
Stiftungsentwicklung und Gemeinwesen, Tel.: 01511 499 4974**